

# Stadt Kitzbühel

Beilage in dieser Ausgabe:  
Inhaltsverzeichnis 2008

Jahrgang 13/Nr. 1

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

Jänner 2009

## Anderl Molterer: Ein unberechenbarer Artist zwischen den Flaggen Das Jubiläums-Hahnenkammrennen vor 50 Jahren

von Oberschulrat Hans Wirtenberger

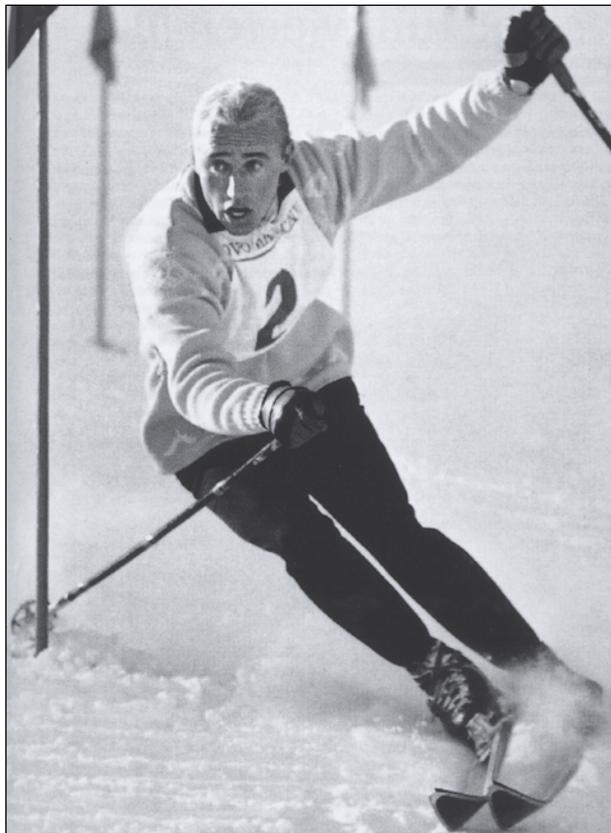
Wegen einiger ungewöhnlicher Ereignisse besitzt das **Hahnenkammrennen 1959** eine Ausnahmestellung, die einen Blick zurück rechtfertigt.

Schon im Frühjahr 1958 beschloss der Ausschuss des Kitzbüheler Ski Clubs unter Präsident **Kurt Beranek**, das für 17. und 18. Jänner 1959 festgesetzte internationale Hahnenkammrennen wegen der 20. Auflage als Jubiläumsrennen durchzuführen.

Das Hahnenkammrennen, 1931 begründet, wurde zuerst unregelmäßig ausgetragen und entfiel in der Kriegszeit völlig. Viel später durchgeführte Nachforschungen ergaben, dass 1959 eigentlich erst das 18. Rennen gewesen wäre.

Anlässlich des (irrtümlich angenommenen) Jubiläums sollte **Franz Reisch**, dem ersten Skifahrer (1892) und Begründer der Wintersportvereinigung (1902) bzw. des Wintersportvereins (1905) ein würdiges Denkmal am neu gebauten Rathaus gesetzt werden. Das vom akademischen Bildhauer Franz Roilo (Innsbruck) entworfene Relief wurde bei Graßmayr in Innsbruck gegossen. Die Enthüllung erfolgte am Abend nach dem Abfahrtslauf des Hahnenkammrennens in Anwesenheit der Nationalmannschaften und der lokalen Prominenz sowie des letzten noch lebenden Gründungsmitglieds **Alois Abendstein**. **Bürgermeister Dr. Camillo von Buschman** würdigte das Werk von Franz Reisch.

Im Herbst 1958 begannen die Vorbereitungen für das Rennen. Nachdem die Ausschreibung der Presse zugekommen war, fragte der ORF wegen einer Übertragung im Fernsehen an. Das ergab neue organisatorische Herausforderungen.



Anderl Molterer bei seinem Slalomsieg am Ganslernhang im Jahr 1959.  
Foto: Frischauf

Keine Überraschung brachte die Wetterlage. „*Es begann bereits gegen Weihnachten zu gehen, und schon wieder gab es diese Schneebettelei, die uns schon einige Jahre verfolgt. In letzter Minute kam so viel Schnee, dass das Rennen gesichert erschien*“, erinnerte sich der geschäftsführende Obmann **Leopold Pischl** im Jahresbericht, den er im Mai 1959 verfasste.

Die unermüdlichen Streckenchefs begannen 14 Tage vor dem Rennen damit, die Strecke in rennfähigen Zustand zu versetzen. Probleme gab es wegen der Beistellung des Bundesheeres. Trotz aller möglichen Interventionen und Petitionen schien es beinahe unmöglich, die notwendige Hilfe zu erhalten.

Die Pisten waren rechtzeitig in Ordnung, es konnte ausgiebig trainiert werden. Bei Nennungsschluss stand fest, dass das Hahnenkammrennen 1959 bestens beschickt wird. Nicht mehr dabei waren aber **Josl Rieder**, der ohne Training war und wegen der Kombinationsregel auch auf den Torlauf verzichtete, und **Toni Sailer**, der wegen der ungeklärten „Amateurfrage“ – er war Mitbesitzer einer Textilfirma geworden und stand als Filmschauspieler zeitgleich für „Zwölf Mädchen und ein Mann“ in Wien vor der Kamera – 1958/59 auf die Teilnahme an Rennen verzichtet hatte.

Die Kneissl-Fahrer **Karl Schranz**, **Anderl Molterer** und **Ernst Hinterseer** hatten die Absicht, die viel diskutierten „Düsenkier“ bei der Abfahrt zu verwenden, aber Sportwart **Friedl Pfeifer** reagierte prompt und untersagte „den ganzen Zauber“.

Die Kneissl-Fahrer **Karl Schranz**, **Anderl Molterer** und **Ernst Hinterseer** hatten die Absicht, die viel diskutierten „Düsenkier“ bei der Abfahrt zu verwenden, aber Sportwart **Friedl Pfeifer** reagierte prompt und untersagte „den ganzen Zauber“.

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

Die Abfahrtsläufe brachten schwere Niederlagen für die Heimischen. Zuerst siegte bei den Damen die Norwegerin **Astrid Sandvik** (wie 1956), die besten österreichischen Fahrerinnen waren **Helga Hanel** (St. Johann i.T.) und **Kathi Hörl** (Saalfelden), beide auf dem 15. Rang.

Der Herrenabfahrtslauf endete mit dem Sieg des Amerikaners **Bud Werner**, **Schranz** wurde Dritter und **Anderl Molterer** landete auf Rang 7, **Ernst Hinterseer** (11.), **Kurt Pair** (18.), **Herwig Schiechl** (40.), **Rainer Kolb** (67.) und **Hias Leitner** (71.) – der in den Wald hinuntergekugelt war, aber weiterfuhr, wie das damals noch gehalten wurde – waren die weiteren Kitzbüheler.

Auch der Torlauf endete für die Österreicherinnen enttäuschend. Die Salzburgerin **Grete Haslauer** auf dem 13. Platz war die Beste. Die Schweizerin **Annemarie Wasser** siegte vor **Astrid Sandvik**, in der Kombinationswertung lag die Norwegerin vor der Schweizerin. Grete Haslauer auf Rang 15 war die erfolgreichste Österreicherin. Besser lief es am Sonntag für die österreichischen Herren. **Anderl Molterer** fuhr „die besten Läufe seines Lebens“ (Urteil in „Austria Ski Sport“), nach seiner Devise „Siegen oder stürzen“ erschien sein Sieg als „ein Triumph der Nervenkraft“ (Arbeiterzeitung), „noch nie fuhr Molterer so grandios“ schrieb der aus Kitzbühel stammende Lehrer und Journalist **Robert Nicklas** (Tiroler Nachrichten). **Kurt Bernegger** (Salzburger Nachrichten) bezeichnete Molterer als den „erfolgreichsten Trophäenjäger aller Zeiten und den erfolgreichsten A-Kaderläufer nach dem Krieg“, der „kaum zu schlagen“ sei. Aber schon zwei Tage nach dem grandiosen Sieg schrieben die SN zur Halbzeit der alpinen Skisaison, dass eine „überragende Persönlichkeit“ fehlt.

In der inoffiziellen Weltrangliste der französischen Sportzeitung L'Equipe wurde Molterer aber 1959 wie schon 1953, 1955 und 1956 Sieger, dreimal war er Dritter in dieser wichtigsten Wertung vor der Gründung des Weltcups.

Mit etwas Abstand verfasste **Toni Ducia**, Preschef des ÖSV, seine Analyse in der Verbandszeitschrift über Molterers Wellenberge der großen Erfolge, die nie mit den Terminen der Weltmeisterschaften und der olympischen Kämpfe zusammenfielen. Es sei bei ihm so wie bei den Schönwetterhäuschen: „Ist der Molterer heraußen, dann sind die großen Titelkämpfe sicher drinnen. So kommt es denn, dass dieser Superskifahrer, dieser tollkühne Abfahrtsläufer, dieser Artist zwischen den Flaggen, einer der Besten, die es je gege-

ben hat, noch nie Weltmeister oder Olympiasieger geworden ist. Heuer ist er natürlich in Hochform, denn es ist ja ein Zwischenwinter. Wer den Anderl Molterer in einigen seiner rasanten Slaloms gesehen hat, der versteht auch, warum er nicht immer gewinnen kann. Wenn man so knapp an der Grenze des physikalisch Möglichen fährt, dann hat man entweder eine Bestzeit oder eine totale Niederlage. Uns ist er so recht, wie er ist, auch wenn er oft nicht durchkommt. Ein rassiges Rennpferd ist eben kein Haflinger, es hat halt seine Mucken und ist etwas nervös. Aber es ist die Nervosität, die vom Temperament kommt. Wie langweilig wär's doch manchmal ohne Anderl Molterer, den Unberechenbaren.“ (Austria Ski Sport, Februar 1959)

Das Ergebnis im Slalom: 1. **Molterer**, 2. **Egon Zimmermann I**, 3. **Pepi Stiegler**, 4. **Ernst Falch** (alle Österreich). Die Kombination sicherte sich **Molterer** vor **Zimmermann** und **Jean Vuarnet** (Frankreich). Die Abfahrtsbesten **Werner**, **Staub** und **Schranz** waren im Torlauf ausgeschieden. **Ernst Hinterseer** hatte nur einen ausgezeichneten zweiten Lauf (disqualifiziert), **Hias Leitner** landete auf Rang 9, **Kurt Pair** war 16. im Torlauf und 14. in der Kombination.

Für **Molterer** war es der vierte Gesamtsieg und leider – abgesehen vom Abfahrts- und Kombinationssieg eine Woche später in Megeve – der letzte durchschlagende Erfolg seiner Amateurlaufbahn, die er nach den verpatzten Olympischen Spielen in Squaw Valley (1960) beendete.

**Anderl Molterer**, der seit 1960 in den USA lebt, bleibt der erfolgreichste Kitzbüheler Teilnehmer beim Hahnenkammrennen. Sein Kombinationssieg 1959 ist der bisher letzte einheimische Gesamterfolg. Der letzte Kitzbüheler Einzelsieger ist **Hansi Hinterseer** (Slalom 1974).

Ein französischer Karikaturist erwartete nach Molterers Sieg in Megeve und der fruchtlosen Diskussion in der FIS um die weitere Karriere **Toni Sailer** als Amateur, dass zwar **Sailer** ausscheiden werde, aber „dem österreichischen Adler (mit Molterer aus Kitzbühel) immer noch ein Kopf“ verbleibt.



Anderl Molterer beim Streckenstudium am Ganslernhang, im Hintergrund Karl Schranz.



Ein französischer Karikaturist erwartete nach Molterers Sieg in Megeve und der fruchtlosen Diskussion in der FIS um die weitere Karriere **Toni Sailer** als Amateur, dass zwar **Sailer** ausscheiden werde, aber „dem österreichischen Adler (mit Molterer aus Kitzbühel) immer noch ein Kopf“ verbleibt.



## Ein Blick zurück

Beim 20. internationalen Hahnenkammrennen für Damen und Herren am 17. und 18. Jänner 1959 erfolgte die erste Fernseh-Direktübertragung. Ein Rückblick auf die „Urzeit“ vor erst 50 Jahren.

Fernsehen in Österreich konnte wegen des Verbots durch die Besatzungsbehörden erst nach Abschluss des Österreichischen Staatsvertrags (15. Mai 1955) am 1. August 1955 mit Versuchssendungen für etwa 500 Teilnehmer beginnen. Am 1. Jänner 1957 startete das normale Fernsehprogramm für wenige Stunden am Tag mit 4000 angemeldeten Teilnehmern. Genau ein Jahr danach wurde damit begonnen, eine monatliche Gebühr einzuheben – damals beachtliche 50 Schilling – und ab Anfang 1959 gab es die ersten Werbeeinschaltungen. Die Zahl der Fernsehempfänger stieg zuerst langsam an, weil das erforderliche umfangreiche Sendernetz nur schrittweise aufgebaut werden konnte. Durch Jahre konnte in großen Teilen des Bundesgebietes das österreichische Programm nicht empfangen werden. Noch im Jahr 1963 hatten nur 18 Prozent der österreichischen Haushalte einen „Berechtigungsschein“, der bei der Anmeldung ausgestellt wurde.

### Kitzbühel als dunkler Fleck

Kitzbühel gehörte lange zu den dunklen Flecken des ORF-Programms. Für die ersten Geräte führte der Fernsehpionier Hans Hinterholzer mit seinem damals schon langjährigen Partner, dem



Diese Aufnahme in der Zeitschrift „Austria Ski Sport“ zeigt eine ORF-Fernsehkamera im Zielbereich der Streifabfahrt im Jänner 1959.



Der Slalomlauf am Ganslernhang wurde ebenfalls im Fernsehen übertragen.

## Der frühe Fernsehstart des Hahnenkammrennens von Oberschulrat Hans Wirtenberger

Großkonzern Philips, im Dezember 1954 Feldstärkenvermessungen am Hahnenkamm durch. Zu Weihnachten 1954 standen Apparate im Bergrestaurant der Hahnenkammbahn und im Hotel Ehrenbachhöhe. Empfangen wurde das vom 42 km entfernten Wendelstein ausgestrahlte Eurovisionsprogramm.

Schon Mitte Jänner 1955 hatte das Restaurant Chizzo auch ein Gerät. Mit der damals als ausgezeichnet beschriebenen Bildqualität wären spätere Fernsehgenerationen keineswegs zufrieden zu stellen. Augenzeugen erinnern sich, dass vor diesem Gerät die Zuschauer „zweistöckig“ am Boden lagen, damit möglichst viele Interessenten zusehen konnten.

Beim unvergesslichen Empfang der Olympioniken von Cortina im Februar 1956 erhielt Ernst Hinterseer, der ohne Medaille geblieben war, von der Stadt als Geschenk ein Fernsehgerät, das zum Anziehungspunkt auf der Seidlalm wurde.

Die Olympischen Winterspiele in Cortina d'Ampezzo waren die erste Wintersportgroßveranstaltung, die von der Eurovision übertragen wurde. Das machte den sportlichen Triumphator Toni Sailer auch zum ersten Medienstar. Für Österreich stellten die alpinen Weltmeisterschaften in Badgastein (1958) die erste Möglichkeit für eine FS-Sportübertragung dar. Erneut konnte der Ausnahmesportler Toni Sailer als Star präsentiert werden.



Die Zahl der Fernseher in Tirol stieg nach der Errichtung des Senders am Patscherkofel deutlich an. Teure Schwarzweiß-Geräte waren 1958 ein beliebtes Weihnachtsgeschenk, so dass sich die Zahl der Geräte in kurzer Zeit versechsfacht hatte. Trotzdem waren nur etwa 1000 Zulassungen registriert. Oft verfolgten zehn und mehr Personen das Geschehen am Bildschirm. Der Innsbrucker Sender bediente nur einen Teil des Landes, für Kitzbühel gab es ein „österreichisches“ Fernsehen erst nach dem von Hinterholzer errichteten und von seinen Mitarbeitern ganzjährig betreuten Umsetzer.

Die im Aufbau befindliche Abteilung Fernsehen im ORF suchte nach dem positiven Echo der Übertragungen von der Weltmeisterschaft 1958 in Badgastein ein Wintersportereignis, das man auch der Eurovision anbieten konnte. Da lag das Hahnenkammrennen als FIS-§1-Veranstaltung, zu dem die Nationalmannschaften der Alpenländer entsendet werden mussten, nahe. Sicher spielten die Dominanz der Kitzbüheler Sportler (Stichwort Wunderteam) und die günstige Erreichbarkeit von Startplatz (Hahnenkammbahn) und Zielgelände (auf der Straße zu erreichen) eine wesentliche Rolle.

#### Jahrelang kein Vertrag

Im Herbst 1958 fragte der ORF telefonisch in Kitzbühel wegen der Übertragung des Jubiläumssrennens 1959 an. Die Führung des KSC unter dem **Präsidenten Kurt Beranek** hatte eine schwerwiegende Entscheidung zu treffen. Der Club musste in völligem Neuland operieren. Weder die kurzfristigen Auswirkungen (Einbußen bei Zuschauern, Einnahmen und Umsatz am Ort), noch die Werbewirksamkeit nach außen konnten realistisch eingeschätzt werden. Es war damals ein Risiko und erforderte Mut, der Übertragung zuzustimmen. Die Verhandlungen wurden mit dem verantwortlichen **Produktionsleiter Fritz Senger** und **Fernsehdirektor Gerhard Freund** in Kitzbühel von Beranek und dem geschäftsführenden Obmann **Leopold Pischl** geführt.

Es stand wenig Zeit zur Vorbereitung zur Verfügung. Für beide Seiten handelte es sich um einen Versuch, weshalb über Jahre kein Vertrag geschlossen wurde.

Präsident Kurt Beranek (1955 – 1967) wurde ein Marketingprofi und entwickelte beste Beziehungen zu den ORF-Granden.

Erst unter der Präsidentschaft von **Toni Sailer** (1967 – 1976) kam es zu einem echten Vertrag, der auch zu einer namhaften finanziellen Abgeltung für den Veranstalter führte, der mehrmals verlängert wurde, und dem Hahnenkammrennen eine bis heute erhaltene Einzelstellung unter den internationalen Wintersportveranstaltungen sichert, weil auch der nationale Skiverband ÖSV die vom internationalen Verband FIS geforderte Zustimmung gegeben hat. So erweist sich die frühe Zusammenarbeit mit ORF und Eurovision bis heute als sehr günstig.

Die ersten Verträge schlossen ORF und Eurovision mit den

Wiener Philharmonikern (Neujahrskonzert) und dem Kitzbüheler Ski Club (Hahnenkammrennen).

Der Verkauf von Übertragungsrechten war in der „Urzeit“ nicht geregelt. Die enormen Zahlungen an internationale Verbände (Beispiele Fußball, Formel 1) und die Lizitationen der neuen privaten Fernsehanstalten waren noch unvorstellbar. Die Werbewirksamkeit der Veranstaltungen spielte noch keine Rolle, der Machtkampf zwischen Zeitungsherausgebern und Fernsehanstalten spitzte sich erst ein Jahrzehnt nach der ersten FS-Übertragung aus Kitzbühel zu.

#### Einnahmenverlust durch Fernsehübertragung

„Welch große Bedeutung dem Hahnenkammrennen auch von anderer Seite beigemessen wurde, ergab sich daraus, dass die Eurovision bereits Wochen vorher sich um eine Übertragung auf unzählige Länder bemühte, jedoch sich dem Verein

(Veranstalter) gegenüber von finanziell schwächerer Seite zeigte. Der KSC hat daher – im Gegensatz zu anderen Veranstaltern, die für derartige Übertragungen Summen bis zu 50.000 S verlangten – von einer Geldleistung durch die Fernsehgesellschaften abgesehen. Die Clubleitung tat dies aus der Überzeugung heraus, dass gerade diese Propaganda für unseren Heimatort Kitzbühel und für dessen Ruf und Stellung innerhalb der berühmten Wintersportorte von unsagbarer Bedeutung ist. Wir wollten damit in aller Öffentlichkeit bekun-

den, dass das Ziel, unsere selbstlose und ideale Arbeit aller Funktionäre des Vereins nur zum Wohle unseres Heimatortes Kitzbühel beitragen soll. Das hatte auch zur Folge, dass wir eine Einbuße von ca. 20 Prozent unserer sonstigen Einnahmen aus dieser Veranstaltung ertragen mussten. Aber trotzdem zeigte uns die Gesamtabrechnung, dass sie gerade kostendeckend war, womit wir uns in diesem Jahr eben abgefunden haben.“ (Aus dem Bericht von Kassier **Willi Kindl** bei der Generalversammlung des Kitzbüheler Ski Clubs am 6. Mai 1959).

Im Jahresbericht des geschäftsführenden Obmanns **Leopold Pischl** über das Clubjahr 1958/59 stand: „Wenn eine Übertragung durch die Eurovision für ganz Europa erfolgen würde, konnten wir aus reklametechnischen Gründen keine Gebühr für diese erste Übertragung verlangen. Wir waren uns bewusst, dass es für uns einen Einnahmementgang bedeuten wird, waren uns aber auch darüber im Klaren, dass wir mit der Übertragung durch die Eurovision für die Popularität Kitzbühels unseren Reklamebeitrag für den Ort leisten. Für die große Hilfe, die wir seitens der Stadt, des Verkehrsvereins und der Hotellerie genießen, konnten wir uns damit revanchieren. Es ist ganz klar, dass eine solche Gratisübertragung zum ersten und zum letzten Mal erfolgt ist.“

**Willi Kindl** verwies in seinem Bericht auf die besonderen An-



KSC-Präsident Kurt Beranek (rechts) und Leopold Pischl verhandelten mit dem ORF.  
Foto: Beranek



strengungen, weil im Gegensatz zu 1958 (WM in Badgastein) die gesamten Fahrtspesen der auswärtigen Läufer allein getragen werden mussten.

„Der Ausfall an Zuschauern hat ca. 40 Prozent betragen. Denn die Übertragung am Fernsehapparat war hervorragend gut in allen Ländern Europas. Der Aufwand für eine solche Übertragung ist gewaltig, nicht weniger als 80 Personen waren daran beteiligt.“ (Jahresbericht).

„Für das Tiroler Fernsehen ist das Wochenende von Bedeutung. Anlässlich des Hahnenkammrennens wird in Kitzbühel die erste in Tirol durchgeführte Fernseh-Direktübertragung übernommen. Über transportable Richtfunkstrecken wird das Bild zur Loferer Alm geleitet, wo es in die österreichische Fernschiene ‚eingespeist‘ wird. Von dort wird die Sendung an alle österreichischen Sender weitergegeben. Da die Reportage auch in andere Länder übertragen wird, erfolgt am Gaisberg in Salzburg die Weiterschaltung der Bilder in die Eurovisionsschiene.“ (Tiroler Tageszeitung 13. Jänner 1959)

Ganz unterschiedlich wurde die Bedeutung der Übertragung gesehen. Der in Kitzbühel aufgewachsene **Gert Müller** (Sohn von Bürgermeister Erwin Müller, 1938 – 1945) sah sie so: „Wenn man bedenkt, dass so ein Vorhaben ein sehr beachtliches Vermögen kostet, erkennt man, welche Bedeutung dieser Veranstaltung heute beigemessen wird.“ (Tiroler Nachrichten, 20. 1. 1959)

Der Sportjournalist **Toni Thiel** schrieb dagegen von einem „Betriebsausflug“ des Fernsehens auf den Hahnenkamm. „Das Interesse, das man der wohl größten alpinen Skiveranstaltung im heurigen Winter entgegenbringt, drückt sich am besten in der Großzügigkeit des Rundfunks aus, der gleich 15 Mann für die Radioreportage und 89 Mann vom Fernsehdienst (mir ham’s ja!) nach Kitzbühel dirigierte.“

Der Sportreporter wirkte später nicht nur als Pressechef des Rennens, sondern war auch regelmäßiger Gast beim „TV-Sportstammtisch“, den **Dkfm. Heribert Meisel** (er kommentierte das Rennen im Fernsehen), Leiter der Sportabteilung im ORF und Sportchef beim Kurier, mit Einfallsreichtum und Niveau bis zu seinem Tod (1966) jeweils am Montag nach dem Rennen aus Kitzbühel präsentierte.

**Thiel** fügte eine Mitteilung an, die er als „Anekdote“ einstufte: „Der Bauer, der in früheren Jahren am liebsten Stacheldraht über seine Wiesen gespannt hätte, hat jetzt seinen Balkon noch ausgebaut, um ihn an die Fernseh- und Wochenschaureporter zu vermieten.“ (Tiroler Tageszeitung, 17. 1. 1959)

Die Direktübertragungen wurden für Samstag (9.55 – 10.50 Uhr Damenabfahrt, 12.55 – ca. 14.30 Uhr Herrenabfahrt), und Sonntag (11.10 – 12.15 Uhr Damentorlauf, 12.25 – 15 Uhr Herrenslalom) festgesetzt – damals gab es untertags nur sporadisch ein Fernsehprogramm.

In Deutschland wurde am Sonntag zwischen den Sendungen

aus Kitzbühel ein internationaler Frühschoppen geboten. Der Rundfunk brachte von den Damenbewerben Bandaufnahmen nach den Herrenrennen und am Abend die Wiederholung der entscheidenden Phasen. Reporter waren **Ing. Edi Finger sen.**, **Bertl Neumann** und **Hans Klettner**.

### Großer technischer Aufwand

„Eine Direktübertragung ist nicht so einfach durchzuführen wie eine Sprechfunkreportage. Die Fernsehkamera ist keine Leica, sondern ein technisches Ungetüm. Sieben Aufnahmetürme mussten errichtet werden. Tausende Meter Kabel schlängelten sich entlang der Pisten. Die Kamera am Start stand mit der Zentrale in Funkstrahlverbindung. Die Zentrale war in einem Bauernhaus an der Hinterbräuleiten etabliert. Am Balkon konnten die Techniker an sieben Kontrollschirmen das Geschehen auf der Piste verfolgen und gleichzeitig mit dem



Der ORF verbesserte von Jahr zu Jahr sein Equipment. Das Bild zeigt einen Kameramann in den 1960er Jahren. Foto: Max Porsche

natürlichen Bild vergleichen. Für ungefähr fünf Stunden Sendezeit musste wochenlang an den Vorbereitungen gearbeitet werden. Ungefähr 25 Techniker, Producer, Kameraleute und Hilfskräfte waren beschäftigt. Die Sendung wurde vom ORF mit einem österreichischen Team durchgeführt.“ (**Gert Müller** in einer Reportage in den Tiroler Nachrichten am 20. Jänner 1959)

Der Aufbau der Fernsehtürme von der Hausbergkante bis ins Ziel erfolgte in den ersten Jahren durch den Stadtbauhof (Leitung **Polier Hans Gasteiger**), drei höher gelegene Türme errichtete die Fa. Gesierich unter **Polier Jakob Pletzer**. „Jagg“ übernahm bald die gesamte Turmbauarbeit und blieb über Jahrzehnte dafür verantwortlich.

Die wertvollen Spezialkameras wurden vom Pistenrettungsdienst mit Ackjas zu den Einsatzstellen (einschließlich Steilhang) geliefert.

Einen Übertragungswagen hatte das Fernseheteam noch nicht zur Verfügung. Das in nächster Nähe gelegene Bauern-



haus Hohegg wurde völlig in Beschlag genommen und „verkabelt“. Die Techniker schlugen auch in einen Jahrhundert alten Bauernkasten zum Schrecken der Bäuerin **Barbara Gasteiger**, die sich daran zeitlebens erinnerte, Nägel ein. (Es blieb beim einmaligen „Gastspiel“ des Fernsehens im Bauernhof)

Als Werbeträger der Wirtschaft hatte die erste Übertragung aus Kitzbühel noch wenig Bedeutung. Fernsehwerbung gab es in Österreich überhaupt erst ab Jahresbeginn 1959.

„Natürlich nutzten wir auch die Gelegenheit aus, um von Firmen, die an der Reklame durch das Fernsehen interessiert waren, auch für uns etwas zu holen. So erhielten wir von der Fa. Philips eine komplette Lautsprecheranlage für den ganzen Winter zur Verfügung gestellt, die Fa. Longines stellt uns bereits seit Jahren die Zeitnehmungsanlage und die Fa. Martini erbaute uns eine Aufzei-ge, die uns auch weiterhin zur Verfügung steht.

Was wir nicht gutheißen, sind die übrigen Reklametafeln, mit denen wir und die Grundbesitzer belästigt werden. Für die Zukunft muss dies unterbunden werden. Wir werden bei den Behörden einschreiten, damit diese Auswüchse unterbunden werden“. (Jahresbericht 1959).

Der Veranstalter KSC war mit der Werbewirkung zufrieden: „Auch das Wetter spielte einmalig mit. Gerade recht für das Fernsehen. Ein einmalig herrlicher Wintertag verschönerte das ganze Rennen. Das sind alles Dinge, die notwendig sind, um eine gute Reportage zu haben. Sie kosten aber auch!“

### Professionelle Pressebetreuung

Bei den Hahnenkammrennen 1959 wurde auch die Pressebetreuung professionell aufgezogen. Der bekannte Wiener Journalist **Josef Strabl** fungierte vom 14. bis 18. Jänner als „Presse – Chef“. Er hielt in seinem Tätigkeitsbericht fest: „Das Jubiläumsrennen fand in der in- und ausländischen Presse ein gewaltiges Echo. Mit Ausnahme der Olympischen Spiele und der Weltmeisterschaften gab es bisher wohl noch kaum eine Ski-Ver-

anstaltung, die ein ähnlich starkes Interesse erweckte, wie das heurige Hahnenkammrennen. Dieser Feststellung liegen die Zahl der für Presse, Rundfunk, Fernsehen, Foto und Film ausgegebenen Arbeitskarten zugrunde. Diese beträgt 251 Stück (Fernsehen – Eurovision 95, Journalisten 81, Fotografen 31, Rundfunk 24, Film – Wochenschauen 20). Die größten europäischen Sportzeitungen waren ausnahmslos durch Star-Reporter vertreten. Sechs Kamera-Teams (Austria Wochenschau, Fox tönende Wochenschau, BBC London, US-Television und der Fernsehfunk der DDR und die Deutsche Wochenschau machten Filmaufnahmen.“

Strabl und seinen Kollegen stand ein zentrales Pressebüro, eingerichtet mit Telefon, Fernschreiber und Schreibmaschinen, zur Verfügung. Im Jahresbericht des Clubs wurde auf die ausgezeichnete Unterbringung der Pressevertreter und auf den „schönen und reichlichen“ Empfang im Grand Hotel hingewiesen, den der Verkehrsverein ausgerichtet hatte.

Bei der Eurovisions-Übertragung waren 74 Techniker und Spezialisten und 15 Kommentatoren eingesetzt. Gesendet wurde in zwölf europäische Staaten.

Eine umfassende Reportage brachte „Austria Ski Sport“, die Zeitschrift des Österreichischen Ski-Verbandes, in der Februarnummer. ÖSV-Presseschef **Toni Ducia** widmete den Rennen viel Platz und schrieb schon im Übertitel „Auf den Fernsehschirmen ganz Europas gezeigt: 20. Internationales Jubiläums – Hahnenkammrennen“.

Ducia schloss: „Eine herrliche Veranstaltung, schönes Wetter und bester Sport. Und wenn auch das Fernsehen Tausende fernhielt, so haben doch Hunderttausende, vielleicht Millionen, dieses Rennen zu Hause miterlebt und damit vielleicht auch ihrerseits zum ersten Mal den Wunsch gehabt, selbst einem Ski zu laufen. Auch damit können wir zufrieden sein.“



Anfang der 1970er Jahre wurden bereits Aufnahmen mit der Helmkamera gemacht. Foto: Archiv KSC



Der ORF sorgt seit 50 Jahren für besonders spektakuläre Bilder von den Hahnenkammrennen (wie im Bild am Seidlalmsprung im Jahr 2008). Foto: Rolex/Arrigo





STADTAMT KITZBÜHEL

## Jahresabschlussitzung des Gemeinderates – eine 50-jährige Tradition

Es ist in Kitzbühel eine langjährige gute Tradition, dass am Ende des Jahres der Gemeinderat noch einmal zusammenkommt, um abseits der alltäglichen politischen Auseinandersetzung über das abgelaufene Jahr zu resümieren. Diese jahrzehntelange Übung ist aus einer Gemeinderatssitzung vom 30. Dezember 1957 unter **Bürgermeister Dr. Camillo Buschman** hervorgegangen, als dieser auf die Tagesordnung nur einen einzigen Punkt setzen ließ und zwar den Dank für die Tätigkeit im abgelaufenen Jahr.

Die Gemeinderatssitzung vom 29. Dezember 1958 wurde dann erstmalig ausdrücklich als Jahresabschlussitzung bezeichnet. Diese entwickelte sich immer mehr zu einem feierlichen Anlass und erreichte zweifelsohne unter dem Langzeitbürgermeister Hans Brettauer ihren Höhepunkt.

Ganz im Sinne dieser 50-jährigen Tradition stand auch die Jahresabschlussitzung vom 29. Dezember 2008. Eingangs der Sitzung gedachten die Mandatäre den im letzten Jahr verstorbenen



*Bürgermeister Dr. Klaus Winkler gab einen Rückblick über das abgelaufene Jahr.*

Persönlichkeiten, die in einer besonderen Verbindung zur Stadt Kitzbühel standen. Die Schweigeminute wurde selbstverständlich auch allen im letzten Jahr verstorbenen Mitbürgerinnen und Mitbürgern gewidmet.

Glücklicherweise konnte Bürgermeister Dr. Klaus Winkler in seinem Rückblick darauf hinweisen, dass die Stadt im vergangenen Jahr vor größeren Schäden verschont blieb. Der Bürgermeister dankte den Mandatären

für die Arbeit im Stadtparlament, den städtischen Mitarbeitern für deren Einsatz. Sein Dank galt auch allen Bürgern für deren Fleiß, Gemeinsinn und Steuerehrlichkeit.

Jeglicher Verzicht auf polemische Äußerungen zeichnete auch die Ansprachen der einzelnen Fraktionsführer aus. Sie beschränkten sich auf Worte des Dankes, des Bekenntnisses zu einem größtmöglichen Ausmaß an Zusammenarbeit und der guten

Wünsche für das kommende Jahr. Ein erfreuliches Zeichen stillen Einvernehmens, welches, speziell bei einer zu Ende gehenden Legislaturperiode, nicht immer Gang und Gäbe war.

Ganz in diesem Sinne fand die Jahresabschlussitzung ihren gemütlichen Ausklang in der neu eröffneten Gaststätte Einsiedelei, wobei sich die Mandatäre von den äußerst gelungenen Sanierungsarbeiten ein Bild machen konnten.

Die Erhaltung der Ortsbilder funktioniert nur dort, wo es keinen Tourismus gibt. Die Ausnahme ist hier erstaunlicherweise Kitzbühel.

*Dr. Franz Caramelle,  
langjähriger Landeskonservator für Tirol des Bundesdenkmalamtes in einem Interview in der „TT“ anlässlich des Übertrittes in den Ruhestand*

Es ist ein Jammer, dass die Architektur ein Opfer der Globalisierung ist. Um identitätsstiftend zu sein, muss man schon eine Schanze bauen, Glashäuser gibt es von Palermo bis Helsinki. Aber noch mehr weh tun mir Kitschbauten, die ein verlogenes Tirolklischee zelebrieren.

*Derselbe*



Verein zur Unterstützung  
der Erhaltung  
des Klosters Kitzbühel

**Spendenkonten:**

**Sparkasse der Stadt Kitzbühel, BLZ 20505,  
Konto 0000-038208**

**oder**

**Raiffeisenbank Kitzbühel, BLZ 36263,  
Konto 523.845**

Der Verein dankt für jede noch so kleine Spende für dringende Sanierungsarbeiten bei Kirche und Kloster.





# Jahresstatistik 2008

Die Stadtgemeinde Kitzbühel sowie die Nachbargemeinden Oberndorf, Reith, Jochberg und Aurach (in der Reihenfolge der Einwohnerzahl) sind zur Besorgung der Personenstandsangelegenheiten zu einem Gemeindeverband, dem Standesamtsverband Kitzbühel zusammengeschlossen. Sitz des Verbandes ist Kitzbühel, die Administration wird vom Standesamt Kitzbühel geführt. Ein Blick in die Jahresstatistik 2008 des Standesamtsverbandes Kitzbühel ist interessant, deren Gesamtumfang würde den hier möglichen Rahmen sprengen. Tieferstehend wird eine auszugsweise Zusammenfassung wiedergegeben.

## Eheschließungen (Gesamt: 136)

Erstehen	männlich	weiblich	Gesamt
Erstmalige Eheschließung (61,40 %)	83	84	167
Eheschließungen mit 1 Vorehe (20,59%)	27	29	56
Eheschließungen mit 2 Vorehen (15,81 %)	20	23	43
Eheschließungen mit 3 Vorehen (1,84 %)	5	-	5
Eheschließungen mit 4 Vorehen (0,37 %)	1	-	1

Wohnsitzgemeinde	männlich	weiblich	Gesamt
Aurach bei Kitzbühel (3,31 %)	4	5	9
Auswärtige Personen (65,44 %)	92	86	178
Jochberg (0,74 %)	1	1	2
Kitzbühel (17,65 %)	22	26	48
Oberndorf in Tirol (5,51 %)	7	8	15
Reith bei Kitzbühel (7,35 %)	10	10	20

Staatsangehörigkeit	männlich	weiblich	Gesamt
Österreich (57,35%)	76	80	156
Deutschland (30,88%)	44	40	84
Vereinigtes Königreich (5,15%)	7	7	14
Italien (1,47%)	3	1	4
Australien (0,74 %)	2	-	2
Kroatien (0,74%)	1	1	2
Niederlande (0,74 %)	1	1	2
Polen (0,74 %)	-	2	2
Slowakei (0,74 %)	-	2	2
Schweiz (0,37 %)	1	-	1
Thailand (0,37 %)	-	1	1
Türkei (0,37 %)	1	-	1
Ungarn (0,37 %)	-	1	1

Religionszugehörigkeit	männlich	weiblich	Gesamt
röm.-kath. (62,50%)	82	88	170
sonstige (25%)	40	28	68
evang. A.B. (11,03%)	13	17	30
islam. (1,10%)	1	2	3
buddhist. (0,37%)	-	1	1

legitimierte Kinder	männlich	weiblich	Gesamt
	16	21	37

Namensführung	Anzahl
Gemeinsamer Familienname des Mannes (91,18 %)	124
Familienname der Frau vorangestellt	8

Familienname der Frau nachgestellt	11
Gemeinsamer Familienname der Frau (2,21 %)	3
Familienname des Mannes vorangestellt	-
Familienname des Mannes nachgestellt	-
Kein gemeinsamer Name,	
- der Name des Mannes wird für Kinder verwendet (0,00%)	-
- der Name der Frau wird für Kinder verwendet (1,47%)	2
- mangels Bestimmung wird der Name des Mannes für Kinder verwendet (5,15%)	7

Altersstatistik der Eheschließungen	Jahre
Ältester Mann	70
Jüngster Mann	20
Älteste Frau	61
Jüngste Frau	20
Größter Altersunterschied (Mann älter)	35
Größter Altersunterschied (Frau älter)	18

## Sterbefälle

Sterbefälle	männlich	weiblich	Gesamt
	43	56	99
	(43,43%)	(56,57%)	(100%)
Durchschnittsalter der Verstorbenen	75,12	82,80	78,96

Familienstände der Verstorbenen	männlich	weiblich	Gesamt
verwitwet	8	38	46
verheiratet	30	11	41
ledig	3	3	6
geschieden	2	4	6

Wohnort der Verstorbenen	männlich	weiblich	Gesamt
Kitzbühel	21	34	55
Jochberg	2	4	6
Kirchberg	3	3	6
Aurach bei Kitzbühel	3	2	5
Reith bei Kitzbühel	1	4	5
Westendorf	1	2	3
Oberndorf	1	1	2
Wien	1	1	2
Bad Ems	1	0	1
Berlin	1	0	1
Bruchköbl	0	1	1
Erding	1	0	1
Fieberbrunn	0	1	1
Going am Wilden Kaiser	1	0	1
Innsbruck	0	1	1
Kössen	1	0	1
Linz	1	0	1
Nürnberg	1	0	1
Peer	1	0	1
Pitlochry	1	0	1
St. Johann i. T.	0	1	1
Stony Stanton	1	0	1
Villeneuve	0	1	1



Im Jahr 2008 sind mit einer besonderen Beziehung zur Stadt Kitzbühel verstorben:

- 5. März **Geistlicher Rat Matthias Schwab**,  
ehem. Seelsorger und Leiter der  
Kirchenmusik in Kitzbühel
  
- 2. Juli **Josefa Tonner**,  
langjährige Mitarbeiterin im  
Krankenhaus der Stadt Kitzbühel
  
- 7. Juli **Waltraud Berger**,  
langjährige Mitarbeiterin im  
Krankenhaus der Stadt Kitzbühel
  
- 18. September **Cornelia Priglinger**,  
Gemeinderätin
  
- 13. November **Oberschulrat Peter Brandstätter**,  
Volksschuldirektor i.R., Stadt- und  
Gemeinderat von 1974 bis 1992,  
Ehrenbürger und Träger des Ehrenringes  
der Stadt Kitzbühel



## Forsttagsatzung Freitag, 6. Februar, 10 Uhr Rathausaal Kitzbühel

Die Forst- und Holzwirtschaft ist nicht nur den natürlichen Stürmen (Orkane, Schneedruck, Borkenkäfer, u.a.) ausgesetzt, die Waldbesitzer haben auch mit Absatzschwierigkeiten und zuletzt schwankenden Holzpreisen zu kämpfen. Darüberhinaus gilt es, umfangreiche rechtliche Rahmenbedingungen zum Beispiel bei der Holzernte, beim Wegebau oder bei Rodungen zu beachten.

Die Stadtgemeinde Kitzbühel lädt gemeinsam mit der Bezirksforstinspektion Kitzbühel zu oben genannter Informationsveranstaltung- öffentliche Forsttagsatzung - ein. Themen: Holzvermarktung, Rechtliche Rahmenbedingungen bei Holznutzung, Wegebau, Rodung, etc., Diskussion. Alle Waldbesitzer und Waldinteressierte sind zu der Veranstaltung herzlich eingeladen.

## Februar = Hornung

### Himmelsercheinungen

- ☾ **Erstes Viertel** am 3. Februar um 0.13 Uhr
- ☾ **Vollmond** am 9. Februar um 15.49 Uhr
- ☾ **Letztes Viertel** am 16. Februar um 22.37 Uhr
- ☾ **Neumond** am 25. Februar um 2.35 Uhr

Die Sonne tritt in das **Zeichen der Fische**  
am 18. Februar um 13.46 Uhr.

### Sonnenauf- und -untergänge

- 1. Februar: ☀ 7.23 Uhr ☿ 16.54 Uhr
- 10. Februar: ☀ 7.10 Uhr ☿ 17.09 Uhr
- 20. Februar: ☀ 6.53 Uhr ☿ 17.25 Uhr

Der Tag dauert am Monatsende 10 Std. 59 Min.

### Mutmaßliche Witterung

*Das Wetter ist nach wie vor nicht über längere Zeit vorhersagbar; wenn hier trotzdem der „Hundertjährige“ wiedergegeben wird, hat das nur kulturhistorische Gründe:*

Auch der Februar bringt abwechselnd Wind, Regen, Nebel und Schnee; nur um die Monatsmitte klart es für ein paar Tage auf. Zum Monatsende hin wird es kalt und rau.

### Wetter- und Bauernregeln

Der Februar ist eher ein stürmischer Monat: Warmfronten wechseln mit Kaltluftvorstößen. Nicht selten trumpft der Winter noch einmal mit ergiebigen Schneefällen auf.

*2. 2. Ist Lichtmess hell und rein,  
wird ein langer Winter sein.*

Herrscht Anfang Februar ein Hochdruckwetter, ist dies meist mit sibirischer Kälte verbunden und hält längere Zeit an. Den Bauern freut es, denn erfahrungsgemäß folgt auf einen strengen Winter ein schönes Frühjahr.

*22. 2. Ist es zu Petri Stuhlfeier kalt,  
so hat der Winter noch lange Halt.*

Wenn polare Kältemassen diese Tage beherrschen, darf man sich noch für einige Zeit auf die ungebrochene Herrschaft des Winters einstellen.

*24. 2. Nach Mattheis  
geht kein Fuchs mehr übers Eis.*

Das Frühjahr schickt öfters bereits seine ersten Vorboten und das Eis der Tümpel und Seen ist inzwischen brüchig geworden, wenn nicht gerade eine Kälteperiode herrscht (siehe 22. 2.)



## „Stadt-Geschichten“ erzählt von Gottfried Planer

### Die Streif

Jawohl! Ich bin die Streif einmal gefahren! Natürlich seinerzeit, vor 45 Jahren.

Ich möchte jetzt aber voraussetzen, dass das ein sehr persönliches G'schichtl wird und wer an meiner Person nicht interessiert ist, soll am besten nicht weiter lesen. Ich verspreche, dass sich solches nicht wiederholen wird. Weder das Streiffahren noch ein so persönliches G'schichtl.

Schuld an der ganzen Geschichte war ein internationaler Skischulstammtisch bei uns im Kellerstüberl, der jeden Nachmittag „tagte“.

Wie immer ging ich hinunter um zu begrüßen. Das gehört sich so. Auch ein kleiner Plausch. Übrigens, der Chef der Gruppe war der legendäre Hofer Peter. Er kam auf die blöde Idee, mich zu fragen, ob ich überhaupt in meinem Leben jemals auf einem Schi gestanden wäre. Guten Gewissens konnte ich „ja“ sagen. Die zweite blöde Idee hatte ein sportlicher Herr aus Deutschland. Er fragte mich, ob ich die Streif schon einmal gefahren wäre. Ich musste schamhaft gestehen: „Nein.“ „Na, wat denn, du willst ein Kitzbühler sein?“ Ich schämte mich sehr und in einem Anfall temporären Irreseins versprach ich, dass ich bis zum Ende seines Urlaubs die Streif gefahren wäre. Überhaupt, die prächtige, langhaarige, vollbusige Schwarze in der Goldlamébluse an seiner Seite war nicht seine Rechtmäßige, wie ich Naivling glaubte. Bei ihrem Charme und ihrer Figur hätte sie sowieso einen Waffenschein mitführen müssen.

Der drauffolgende Sonntagnachmittag brachte die Stunde der Wahrheit. Oben, beim Start, herrlichster Pulverschnee. Die „Mausfalle“ steil, wie immer. Aber mit Seitabrutschen zu schaffen. Die Familie murrte das erste Mal: „Allweil de Warte-

rei!“ „Fahrt's weiter und fahrt's no amal mit der Seilbahn aufa. I sitz unt'n in der Liftstation.“ Weg waren sie, und ich stand alleine vor dem eisigen Steilhang. Einerseits war ich recht froh darüber, andererseits fehlte mir liebevoller Zuspruch. Was mir die Überholenden alles zuriefen, geht auf keine Kuhhaut.

Also: Steilhang. Zwei Mittel bei der Bezwingung standen zur Wahl: Schneepflug oder Queren. Ich entschied mich für das Dritte: Seitabrutschen. Queren war nicht so besonders, weil ich auf der anderen Seite des Hanges meistens höher oben war, als von wo ich abgefahren war. Aber auch der steilste Steilhang hat einmal ein Ende.

Im Brüggenschuss überholten mich die Meinigen und riefen mir zu: „Mir sand bei der Moidi auf der Seidlalm!“

Frohe Familienzusammenführung bei der Moidi. A Jäusei und mit einem aufmunternden: „Mir toan no Lift'n bis du a amal kimmst“. Dahin waren sie. Es war fast beschämend.

Oft hat man mich gefragt, ob ich die Streif kenne und ob ich sie gefahren sei. „I?! A Kitzbichla? Die Stroaf nit g'fahr'n? Ja, logisch bin i sie g'fahrn. Oft sogar.“ (Das war erlogen. Das eine Mal war mir reichlich genug).

Über das Wie hat mich nie jemand gefragt und nur euch hab' ich 's erzählt.



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ  
1920-2020

### Blutspendenaktion des Roten Kreuzes

Das Rote Kreuz, Ortsstelle Kitzbühel, veranstaltet am **Donnerstag, 29. Jänner, von 10 bis 20 Uhr** in der **Hauptschule** eine Blutspendenaktion.

Um rege Teilnahme wird gebeten. Alle Mitbürger ab 18 Jahren können Blutspenden. Erstspender müssen einen Lichtbildausweis mitnehmen.

Blutspenden kann Leben retten!



*Ein ungewohntes Bild bot sich kürzlich am Schattberg. Rund 500 Festmeter Rundholz stapelte sich entlang des Bergwerksweges. Die Baumstämme stammen aus dem Wald des Unterhausbergbauerns, wo sie im Zuge der Gänsbachverbauung gefällt wurden. Das Verbauungsprojekt sieht auch eine Entlastung und Entwässerung im steilen Gänsbachgraben vor, wofür rund 900 Festmeter an Baumstämmen entfernt werden müssen.*



## Nachtskitour auf der „Asten“

Das Nacht-Tourengehen wird immer populärer, viele Sportbegeisterte wollen die Abendstunden noch für einen Ausflug mit Tourenski nützen. Die Kitzbüheler Bergbahn trägt diesem Boom Rechnung und stellt täglich die zentrumsnahe Skipiste „Asten“ allen Tourengern zur Verfügung. Das Angebot gilt jeweils bis 23 Uhr.

Ab diesem Zeitpunkt wird mit der Pistenpräparierung begonnen, von da an muss die Abfahrt aus Sicherheitsgründen gesperrt werden, da durch die Seilwindenpräparierung das Befahren lebensgefährlich ist. Jeden Freitag

besteht zudem (wie schon bisher) die Möglichkeit, die Hahnenkammbahn bis 23 Uhr zu benützen.

Die Bergbahn-Verantwortlichen haben mit der täglichen Abend-Öffnung der „Asten“ rasch auf die Anregung von Bürgermeister Dr. Klaus Winkler, der auch Aufsichtsrats-Vorsitzender der Bergbahn AG ist, reagiert. Parkmöglichkeiten sind bei der Hahnenkammbahn oder etwas weiter oben bei der städtischen Schattbergalm. Bei der Einsiedelei sowie am Freitag in Hochkitzbühel am Hahnenkamm kann natürlich eingekehrt werden.



*Skitouren sind auf der Astenabfahrt bis 23 Uhr möglich.*

## KULTURREFERAT UND LANDES- MUSIKSCHULE KITZBÜHEL

### Folklore aus aller Welt Eine musikalische Reise



*Die Folkloregruppe der Landesmusikschule Kitzbühel.*

Am **Dienstag, 3. Februar 2009, um 19 Uhr**, findet im **Konzertsaal der LMS Kitzbühel** erstmals ein Folklore Konzert statt. Folklore - das bedeutet Volksmusik aus allen Teilen der Erde - kann sehr vielseitig und abwechslungsreich sein. Daher versuchen wir mit Instrumenten, die an der Musikschule unterrichtet werden, einen Abend mit etwas anderen Klängen zu gestalten.

Geplant ist eine musikalische Weltreise – angefangen bei Volksmusik aus unseren Breiten, wandern wir in Richtung Osten. Ungarische Tänze und Einflüsse vom Balkan werden unser Programm bereichern. Temperamentvolle Rhythmen aus Spanien und Lateinamerika dürfen natürlich nicht fehlen. Mit Musik aus Irland geht es weiter nach Norden und auch das ein oder andere schwedische Stück wird dargeboten werden. Boogie und Blues, ägyptische Klänge ... und was wir sonst noch so entdecken - wir werden versuchen ein breites Spektrum an verschiedenen Stilen abzudecken.

Lassen Sie sich einfach überraschen!



*Ein großer Erfolg war wiederum der Gratis-Skikurs für einheimische Kinder. Rund 260 junge Kitzbüheler im Alter von 4 bis 12 Jahren haben in der Vorweihnachtszeit daran teilgenommen. Die Stadt Kitzbühel setzte mit dieser von **Bürgermeister Dr. Klaus Winkler** und **Skischulleiter Rudi Säiler** vor fünf Jahren ins Leben gerufenen Aktion wieder ein Zeichen in puncto Kinder- und Familienfreundlichkeit. Der Gratis-Skikurs erleichtert den Kitzbüheler Kindern den Einstieg ins Skifahren wesentlich und schont zudem das oft strapazierte Familienbudget.*



*Steile Wände, wilde Zacken, grüne Wiesen und eindrucksvolle Kare, gemütliche Hütten und herrliche Ausblicke – das kleine Kaisergebirge hat eine Menge zu bieten. Ein besonderer Schwerpunkt dieses Bildbandes liegt auf dem Thema Klettern. Im Kaiser wurde Geschichte geschrieben und noch heute faszinieren die beeindruckenden Kalkwände die Kletterer.*

*Die Autoren – allesamt exzellente Bergsteiger und Felskletterer – lassen durch sachkundige Texte und ausdrucksstarke Bilder die Liebe zum Wilden Kaiser erkennen.*

*Selbst in der Fülle der einschlägigen Literatur vermag sich dieses soeben erschienene Buch abzuheben, es ist in der **Bücherklause Haertel** zum Preis von 37,10 Euro erhältlich.*



## Weltklasse Eiskunstläufer im Mercedes-Benz Sportpark „International School of Skating“ baut Eiskunstlauf-Standort in Kitzbühel auf

Die „International School of Skating“ (ISS) ist eine international etablierte Eiskunstlaufschule und bildet an fünf Standorten in England Eiskunstläufer aus. Der Gründer und Direktor der Schule, **Yuri Bureiko**, ist selbst russischer Staatsmeister in Eiskunstlauf und Silbermedaillengewinner der Junioren Weltmeisterschaft. Seit Gründung der Schule hat er ein Team von Weltklasse-Trainern zusammengestellt und trainiert Eiskunstläufer auf allen Ebenen: von Anfängern bis hin zu Top Athleten.

Die ISS hat sich seit seiner Gründung im Jahre 2001 zu einem Kompetenz-Zentrum für Eiskunstlauf entwickelt, das laufend Talente und internationale Meister hervor-



bringt. So z.B. **Jenna McCorkell**, 5-fache Eiskunstlaufmeisterin oder **Elliot Hillton**, ebenfalls mehrfacher Sieger in der Männerklasse. Junge Eistalente aus der ganzen Welt bemühen sich um Plätze in der International School of Skating, die im Fachkreis als „die“ Talentewerkstatt im Eiskunstlauf bezeichnet wird.

Erstmalig waren Trainer und Eiskunstläufer dieser Eliteschule kürzlich zu Gast in Kitzbühel. Vom 5. bis 10. Jänner trainierten täglich fünf Eiskunstläufer für In-



*Der Mercedes-Benz Sportpark bietet sich als Eislauf-Trainingszentrum an.*

ternationale Bewerbe, so u.a. der mehrfache Medaillengewinner von Internationalen Jugendmeisterschaften **Toby Connock**, der amtierende britische Meister, **Elliot Hillton** sowie die slowenische Meisterin **Teodora Postic**.

In Zusammenarbeit mit dem Mercedes-Benz Sportpark wird die ISS in Kitzbühel regelmäßig Elite-Training-Camps und im Sommer ein großes, internationales Eislauf-Camp mit über 100 Teilnehmern in Kitzbühel veranstalten.

Der Charme von Kitzbühel, die moderne Eishalle und Infrastruktur im Mercedes-Benz Sportpark sowie die Betreuung und Unterstützung durch die Sportpark Verantwortlichen waren der Grund, warum **Yuri Bureiko** in Kitzbühel einen weiteren Standort für die International School of Skaters hat die notwendige Erfahrung und verfügt über das Know-how und die Mitarbeiter, um eine Eislaufschule aufzubauen.

Basis für eine Eislaufschule sind Eislaufkurse für Einhei-

mische und Gäste. Unterrichtet wird in 8 verschiedenen Niveaus und Schwierigkeitsstufen – beginnen können bereits die Kleinsten bei Stufe 1. Unterrichtet wird in Deutsch. Und der Start soll bereits in den Semesterferien erfolgen. Ergänzt werden die regelmäßigen Kurse durch Elite-

Camps, an denen die weltbesten Eiskunstläufer der Welt teilnehmen.

Das langfristige Ziel von Yuri Bureiko in Unterstützung mit dem Mercedes-Benz Sportpark ist es, Kitzbühel als Kompetenz-Zentrum für Eiskunstlauf in Österreich zu etablieren.



*Der Kindergarten Marienheim spendet den Erlös vom Martinsfest der internationalen Hilfsorganisation „Licht für die Welt“ und ermöglicht auf diese Weise 10 Kindern in Afrika eine Operation am Grauen Star. Augenarzt Dr. Axel Schidlbauer nahm die Spende von Kindergartenleiterin Frau Christine Kreuz entgegen um sie an die Organisation weiterzuleiten.*



Kulturreferat Kitzbühel und Landesmusikschule Kitzbühel präsentieren: **KULTUR**

**STADT KITZBÜHEL**

# Folklore aus aller Welt

eine musikalische Reise

www.kitzbuehel.at



Landesmusikschule Kitzbühel und Umgebung

**Dienstag, 3. Februar 2009**

Konzertsaal der Landesmusikschule Kitzbühel, um 19 Uhr



Welttag der Fremdenführer  
**am Samstag, 21. Februar 2009**  
 mit gratis Stadtführungen  
 für Einheimische und Gäste

**Klassische Stadtführung für Kitzbüheler Gäste**

Führung: Mag. Hildegard Flack

Zeit: 10.30 Uhr

Treffpunkt: Tourismusverband, Hinterstadt

**Spaziergang über den Friedhof zum  
 Mesnerhaus – für Einheimische und Gäste**

Führung: Mag. Hildegard Flack

Zeit: 14.30 Uhr

Treffpunkt: Tourismusverband, Hinterstadt

Um Anmeldung wird gebeten

Programme erhältlich in den Tourismusverbänden, Tyrolia-Filialen und auf [www.itf-tirol-guides.at](http://www.itf-tirol-guides.at)



# HEIMATBÜHNE KITZBÜHEL



Mitglied im Landesverband Tiroler Volksbühnen

## *Die überfüllte Wohngemeinschaft*

turbulente Verwechslungskomödie in 3 Akten  
 von Wolfgang Bräutigam

**Inhalt:**

Der Buchhalter Reinhard Kraus, der „etwas lauwarmer“ Frieseur Werner Theiß und die Bauzeichnerin Evelyn Wimmer leben in einer bunten Wohngemeinschaft.

Alle 3 WG-Bewohner täuschen vor die nächsten Tage zu verreisen, planen aber insgeheim die Wohnung für ihre besonderen Zwecke zu nutzen.

Auch der entflohene Einbrecher Jack Beinbruch hat von der angeblich leerstehenden Wohnung gehört. Diese Voraussetzungen führen zwangsläufig zu Missverständnissen und verzwickten Situationen, das Verwirrspiel nimmt seinen Lauf...

**Darsteller:**

Georg Ritter, Elisabeth Ritter, Greti Wagstätter, Ludwig Wagstätter, Marlies Ritter, Maria Fäth, Christian Hlebetz, Stefan Ritter sen., Ingrid Resch, Josef Pfisterer, Klaus Ritter  
 Souffleuse: Elfriede Wieser

Regie: Marlies Ritter

Bühne: Franz Berger, Stefan Ritter sen.



Georg Ritter



Elisabeth Ritter



Greti Wagstätter



L. Wagstätter



Ingrid Resch



Klaus Ritter



Marlies Ritter



Maria Fäth



Christian Hlebetz



Stefan Ritter sen.



Josef Pfisterer

**Spieltermine:**

Jeweils am **Mittwoch**: 28.1., 4.2., 11.2. 18. 2.,

**Donnerstag**, 26.2., jew. **Mittwoch**, 4.3., 11.3.

Freitag, 20. 3., 20.30 Uhr – Abschlussgala im Casino Kitzbühel

Beginn ist jeweils um 20.30 Uhr im Kolpinghaus Kitzbühel.  
 Karten sind bei Kitzbühel Tourismus (05356/777) oder an der Abendkasse erhältlich.

[www.heimatbuehne-kitzbuehel.at](http://www.heimatbuehne-kitzbuehel.at)



sozial- u. Gesundheitssprengel  
Kitzbühel, Aurach und Jochberg



## Individuelle Beratung der Familienberatungsstelle

Das seelische Wohlbefinden wird im täglichen Leben immer wieder auf die Probe gestellt und oft sehr strapaziert. Eigene Ängste und überhöhte Ansprüche sowie unterschiedliche Erwartungen, Lebensweisen und Denkgewohnheiten können in Beziehungen, Familien oder am Arbeitsplatz zu bedrückenden Konflikten und damit zu seelischen Belastungen führen. Mit derartigen Konflikten und Belastungen so umzugehen, dass sie nicht zu dauerhaften psychischen Einschränkungen führen, ist eine ganz wichtige Aufgabe der „Seelenpflege“.

Nicht jene Menschen sind psychisch gesund, die keine Probleme haben, sondern jene, denen es gelingt, Probleme und Krisen konstruktiv zu bewältigen.

Wir unterstützen Menschen in schwierigen Lebenssituationen und bieten Eltern bei Schwierigkeiten mit den Kindern Hilfe an. Die Beratung erfolgt kostenlos, anonym und vertraulich.

Öffnungszeiten:

Montag von 8 bis 12 / 16 bis 20 Uhr

Dienstag von 8 bis 12 / 13 bis 17 Uhr

Mittwoch von 8 bis 12 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung

Die Beratungen finden mit Frau Mag. Waltraud Obermoser, Psychologin in den Räumlichkeiten des Eltern-Kind Zentrums des Sozialsprengels Kitzbühel, Hornweg 19 in Kitzbühel statt.

Um Voranmeldung wird gebeten.

Information: Tel. 05356-63189-2 oder 05356 – 75280 oder familienberatung@sozialsprengel-kaj.at

## Kostenlose Sozial- und Rechtsberatung

Eine diplomierte Sozialarbeiterin berät sie **jeden 4. Donnerstag im Monat 14 bis 16 Uhr** in allen sozialen und familienrechtlichen Angelegenheiten (z.B. Wochengeld, Kinderbetreuungsgeld, Unterhaltsfragen, Besuchsrecht), bei finanziellen Schwierigkeiten bzw. Unterstützung bei der Einkommensabsicherung und Informationen über Kinderbetreuungs- und andere soziale Einrichtungen.

Beratungen zu den Themen Rechten und Pflichten aus familienrechtlicher Sicht, sowohl bei ehelicher Gemeinschaft als auch Lebensgemeinschaft, Beratung bei strittigen und einvernehmlichen Ehescheidungen und Erbrecht finden jeden ersten Dienstag im Monat 17 bis 18 Uhr mit einer Juristin statt.

Die Beratungen finden In den Räumlichkeiten des Eltern-Kind-Zentrums des Sozialsprengels Kitzbühel, Hornweg 19 in Kitzbühel statt.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

## Regelmäßige Veranstaltungen des Eltern-Kind-Zentrums

Veranstaltungen	Termine	Zeit	KursleiterInnen	Kosten
Mutter-Eltern Beratung	Jeden Donnerstag	14.00 – 15.00	Ärztin, Hebamme	Kostenlos
Offene Stillgruppe	Jeden ersten Freitag im Monat	14.30 – 17.30	Stillberaterin Helga Hetzenauer La Leche Liga	4 € pro Besuch
Eltern-Kind Gruppe	Jeden Mittwoch	15.30 – 17.30	Eltern-Kind-Gruppen-Leiterin	5 € pro Besuch
Offene betreute Spielgruppe	Jeden Dienstag	08.30 – 11.30	Kinderkrippenerzieherin	4 € pro Stunde
Offener Treffpunkt	Jeden Donnerstag	15.00 – 17.00	ohne Betreuung	Kostenlos ohne Anmeldung

### REFERAT FÜR WOHNUNG UND SOZIALES

#### Sprechstunde Sozialstadträtin Rief

Nächste Sprechstunde am Donnerstag, **5. Februar 2009** von 15 bis 17 Uhr im Besprechungsraum des Altenwohnheimes Kitzbühel. Eine telefonische Anmeldung unter der Tel.-Nr. 0676/83 621 273 ist möglich.



Beim letzten Weihnachtsbasar des **Altenwohnheimes Kitzbühel** konnte ein neuer Verkaufsrekord erzielt werden. Dank der fleißigen Handarbeitsgruppe unter der Leitung von Frau Rita Söllner, einer Bewohnerin, wurde ein reichhaltiges Sortiment von verschiedenen Handarbeiten angeboten, und auch ebenso gut verkauft. Dieser Erfolg war nur möglich, da etliche fleißige Hände auch außerhalb des Hauses mitgemacht haben. An dieser Stelle ein besonderer Dank diesen Damen. Mit dem Verkaufserlös werden wiederum neue Materialien für die Basteleien angeschafft.



www.sparkasse-kitzbuehel.at

## Nur die beste Bank gehört fast zur Familie.



**SPARKASSE**   
Kitzbüchel

In jeder Beziehung zählen die Menschen.

**Das wirkliche Leben und das Geldleben haben einiges gemeinsam:** Am wichtigsten sind Verlässlichkeit, Sicherheit und Engagement. Grundsätze, die wir uns besonders zu Herzen nehmen. Aber davon überzeugen Sie sich am besten selbst. Vereinbaren Sie ein Beratungsgespräch. Unsere Mitarbeiter sind gerne für Sie da! Tel. 05356 / 600-0





# Unser Glück !

**Sicher  
Zuverlässig  
Vor Ort**

**Strom von den Stadtwerken**



Ein gutes Gefühl, auf den einheimischen Partner vertrauen zu können. Seit über 100 Jahren versorgen die Stadtwerke Kitzbühel unsere Stadt mit Energie. Zuverlässig und sicher.

**Übrigens: Der Jahresbeginn bringt für Kitzbühel keine Strompreiserhöhung. Unser Glück!**



**STADTWERKE**  
K i t z b ü h e l

Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, Fax: 65651-25, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net

 **Strom**  **Wasser**  **Verkehrsbetrieb**  **Kabel-TV, Internet**  **Kanal**



## Schnee von gestern und Melodie auf Ski Kitzbüheler Skilehrer erinnern sich



Kunstschnee, bestens gesicherte, markierte und allnächtlich präparierte Pisten sind für den Wintersport längst ebenso selbstverständlich wie Seilbahn- und Liftanlagen, die in wenigen Minuten tausende von Skifahrern auf den Berg zu „schaufeln“ imstande sind. Schnee muss – der inzwischen gängige Begriff „snow management“ weist darauf hin – gemanagt werden. Schnee der nicht „organisiert“ wird, ist heutzutage Schnee von gestern. Der „organisierte“ Schnee- und Wintersportbetrieb ist in nahezu allen Skigebieten so präsent, dass Schnee und Skisport früherer Jahrzehnte allzu leicht ins Vergessen geraten.

Im städtischen Museum Kitzbühel ist die Ausstellung „Vom Schnee“ Anlass für eine Abendveranstaltung, die dem „Schnee von gestern“ gewidmet ist. Alte Skifilme von Jan Boon, „Melodie auf Ski“ (1966/67), „Wintermärchen in Kitzbühel“ (1952/53) und ein Gespräch mit den Kitzbüheler Skilehrerlegenden Konrad Staudinger und Hansi Neumayr rufen Pulverschnee, Firn, Skilehrerbetrieb, Gästebetreuung und vieles mehr, kurzum den Wintersport der 50er und 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts in Erinnerung, der wesentlich mit dazu beigetragen hat, dass sich das Kitzbühel von heute als legendärste Sportstadt der Alpen sieht.

### Donnerstag 22. Jänner 20 Uhr

Schnee von gestern und Melodie auf Ski – Kitzbüheler Skilehrer erinnern sich

Karten sind zum Eintrittspreis in das Museum im Vorverkauf im Museum Kitzbühel erhältlich und berechtigen zugleich zum Eintritt in die Sonderausstellung „Vom Schnee“ (geöffnet täglich 10 bis 17 Uhr, Donnerstag 10 bis 20 Uhr, 24. Jänner 2009 geschlossen).



Foto: Hein Gorny/Museum Kitzbühel

### Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,  
Hinterstadt 32  
Tel. +43 (0)5356 67274  
[info@museum-kitzbuehel.at](mailto:info@museum-kitzbuehel.at)  
[www.museum-kitzbuehel.at](http://www.museum-kitzbuehel.at)

### Öffnungszeiten:

**Täglich 10 bis 17 Uhr,  
Do 10 bis 20 Uhr**  
24. 1. 2009 geschlossen)

Do 22. 1. 2009, 20 Uhr:  
**Schnee von gestern -  
Melodie auf Ski**

Bis 11. 4. 2009:  
**„Vom Schnee“. Sonderaus-  
stellung zum 50. Todestag  
von Alfons Walde**

### Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 5,50
Einheimischenausweis,	
Gästekarte	€ 4,50
Gruppen	€ 3,50
Kinder und	
Jugendliche bis 18	€ 2,-
Führungen (pauschal)	€ 35,-
Kinder bis 6	frei

### Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer  
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2  
T+F: +43(0)5356/64588  
[stadtarchiv@kitz.net](mailto:stadtarchiv@kitz.net)



# Die menschliche Komponente in der Wirtschaft

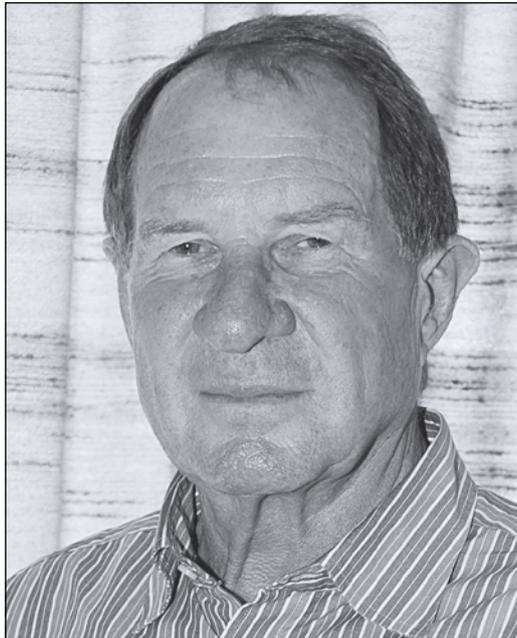
von Dr. Walther Tappeiner

Wirtschaftspolitik ist ein hartes Geschäft. Es findet nicht nur in Großunternehmen statt, sondern selbst in kleineren Unternehmen. Es geht um den Spagat zwischen Gewinnmaximierung einerseits und sozialem Verantwortungsbewusstsein für die Mitarbeiter andererseits. Gute, erfolgreiche Unternehmer haben das immer geschafft, dafür gibt es genügend Beispiele aus der Vergangenheit!

In wirtschaftlich schwierigen Zeiten wie heutzutage stellt sich diese Herausforderung in besonderem Maße. Das Rezept kann nicht sein, Personal einfach freizusetzen oder wie es oft heißt „gesundschrumpfen“, sondern ist vorerst Augenmerk darauf zu verwenden, die Produktivität zu steigern. Dies gelingt durch neue Ideen, aber auch durch bessere Motivation der Mitarbeiter. Das bedeutet aber maßgeblich, Aufgaben so weit als möglich zu delegieren. Wer einmal erlebt hat, was motivierte Leute leisten können, wird mir recht geben. Wer nicht nach unten delegieren kann, sondern alles selbst machen will, wird trotz größtem persönlichen Einsatz erleben, dass Dienst nach Vorschrift gemacht wird und Schadenfreude aufkommt, wenn der Chef einen Fehler macht.

Klar ist, dass Delegierung auch Kontrolle braucht. Diese darf aber nicht so ausgeübt werden, dass Menschen in ihrem Selbstwertgefühl verletzt und gekränkt werden. Lippenbekenntnisse der Unternehmensführer bei Betriebsfeiern, dass das wertvollste Kapital gute Mitarbeiter sind, nützen herzlich wenig, wenn man sie nicht als solches behandelt.

Wenn alle Ressourcen ausgeschöpft sind, bleibt leider in letzter Konsequenz, um das Unternehmen zu retten, die Freisetzung von Personal. Dabei sollte man sich schon bewusst sein, dass sol-



Der Autor.

che Menschen sich nicht einfach in Nichts auflösen, sondern dass deren wirtschaftliches Überleben zu Lasten der Gesamtheit aller Bürger geht.

Noch ein wichtiger Punkt: Ein erfolgreiches Wirken von Entscheidungsträgern ist nur gewährleistet, wenn sich diese in Freundschaft begegnen; zumindest aber sollte ein korrekter Umgang und gegenseitiges Vertrauen da sein. Ehrlichkeit und Verlässlichkeit – Tugenden, die leider immer mehr verloren gehen – sind die Basis für langfristigen Erfolg. Beispiele, was man erreichen kann, gibt es genügend, sowohl in der allgemeinen, als

auch in der Wirtschaftspolitik.

Was passiert, wenn das gegenseitige Vertrauen verschwindet, sieht man derzeit sehr deutlich an der Bankenkrise, die sich leider wiederum katastrophal auf die allgemeine Wirtschaft ausgewirkt hat.

Lasst mich eines Volkes Währung kontrollieren, dann interessiert mich nicht, wer seine Gesetze macht.

*Meyer Amschel Rothschild  
(1744 - 1812),  
Gründer des gleichnamigen  
Bankhauses*

## IMPRESSUM

„StadtKitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald, Felix Obermoser. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.eu; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.